





Biokraftstoffvermarktung – eine wirtschaftliche Weiterbetriebsoption für landwirtschaftliche Biogasanlagen?

Bernd Wirth¹, Ursula Roth¹, Ievegeniia Morozova¹, Mark Paterson¹, Tino Sperk², Jens Strahl², Dirk Bonse³, Stefan Rauh³

Der BIOKRAFT-Leitfaden

Leitfaden "Biomethan als Kraftstoff wirtschaftlichen Biogasanlagen" des Verbundprojekts BIOKRAFT werden neben den rechtlichen Hintergründen und technischen Voraussetzungen anhand von Modellberechnungen auch mögliche Anlagenkonzepte unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten bewertet. Dies soll Betreibende bestehender Biogasanlagen bei der Entscheidung über ein Weiterbetriebskonzept unterstützen. Eine Sammlung von Praxisbeispielen realisierter Biokraftstoffprojekte ergänzt den Leitfaden.

Dieser wird ab November 2025 unter www.ktbl.de zum kostenlosen Download zur Verfügung stehen.

Modellberechnungen

Es wurden insgesamt 13 Betriebsmodelle für 3 Anlagengrößen betrachtet (Tab. 1). In allen Fällen wurde von einer Eigenversorgung zumindest mit Wärme über eigene BHKW ausgegangen. Überschüssige Strom- und Wärmemengen, sofern vorhanden, wurden verkauft.

Tab. 1: Betrachtete Bereitstellungspfade im BIOKRAFT-Projekt

Konzepte / Pfade	Biokraft- stoff	Tankstellen- größe	Biokraftstoff- menge* t/Monat	Maximale BGAA- Leistung Nm³/h Rohgas	Betrachtete BGA- Größen ursprüngliche HBML
Konzept 1: Tankstelle am BGA-Standort					
1.1	BioCNG	mikro	3	10	200 kW
1.2		klein	7	25	
1.3		mittel	13	50	
1.4		groß	50	190	(a) 500, (b) 1.000 kW
Konzept 2: Tankstelle getrennt vom BGA-Standort, BGA mit Gasnetzanschluss					
2.1	BioCNG	mittel	13	50	200 kW
2.2		groß	50	190	(a) 500, (b) 1.000 kW
Konzept 3: Tankstelle getrennt vom BGA-Standort, ohne Gasnetzanschluss, Transport über mobile Biomethanbrücke (LKW)					
3.1	BioCNG	groß	50	190	(a) 500, (b) 1.000 kW
3.2	BioLNG	groß	50	190	(a) 500, (b) 1.000 KW
3.3		sehr groß	100	390	1.000 kW

BGAA: Biogasaufbereitungsanlage; BGA: Biogasanlage; HBML: Höchstbemessungsleistung * Biomethan für die Biokraftstoffe stammt ausschließlich aus Wirtschaftsdünger und Reststoffen.

Ein wirtschaftlicher Betrieb war v.a. für Konzepte an den größeren Anlagen (500 bzw. 1.000 kW_{el}) mit einem Kraftstoffabsatz von mindestens 50 t/Monat möglich. Dabei lagen die Gewinne in allen Fällen deutlich über denen der größengleichen Basisanlagen mit KWK-Konzept. Für die kleinste Anlage (ursprünglich 200 kWei) konnte nur bei mittlerem Kraftstoffabsatz (13 t/Monat) ein positives Betriebsergebnis erzielt werden (Abb. 1; Beispiel Hoftankstelle).

In den in Abbildung 1 ausgewiesenen Kraftstoffbereitstellungskosten sind folgende Nebeneinnahmen berücksichtigt: Strom- und Wärmeverkauf (falls Überschussmengen nach Abzug Eigenbedarf), Biomethanverkauf (nur Konzept 2), THG-Quotenerlöse (Quotenpreis einfach: 150 €/t CO₂eq).

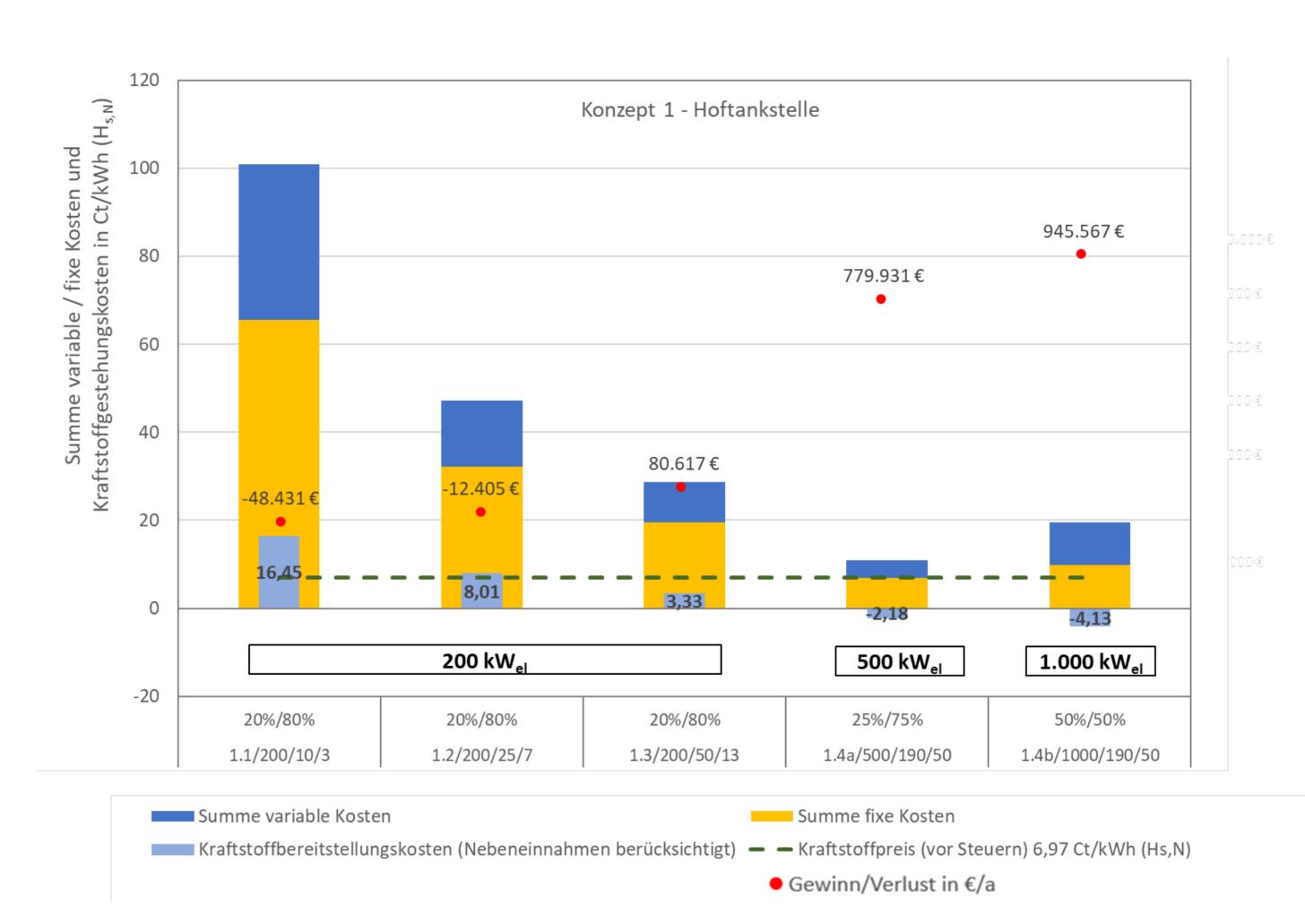


Abb. 1: Ergebnisse für Konzept 1 (Hoftankstelle; Berechnungen: KTBL)

Die Gewinne waren jedoch für alle betrachteten Szenarien in höchstem Maße von Erlösen aus dem THG-Quotenhandel abhängig. Volatile Quotenpreise können daher die Wirtschaftlichkeit in Frage stellen. Diese Erlöse können zudem nur mit einem möglichst hohen Anteil an Wirtschaftsdüngern im Substratmix voll ausgeschöpft werden, wie hier der Fall. Auf diese Weise ergaben sich bei den betrachteten Betriebsmodellen mit ursprünglich 500 und 1.000 kW Höchstbemessungsleistung sogar negative Kraftstoffbereitstellungskosten.

Steckbriefe von Praxisbeispielen

Elf bereits umgesetzte Biokraftstoffkonzepte mit BioCNGoder BioLNG-Vermarktung werden in kurzen Steckbriefen vorgestellt (Abb. 2).

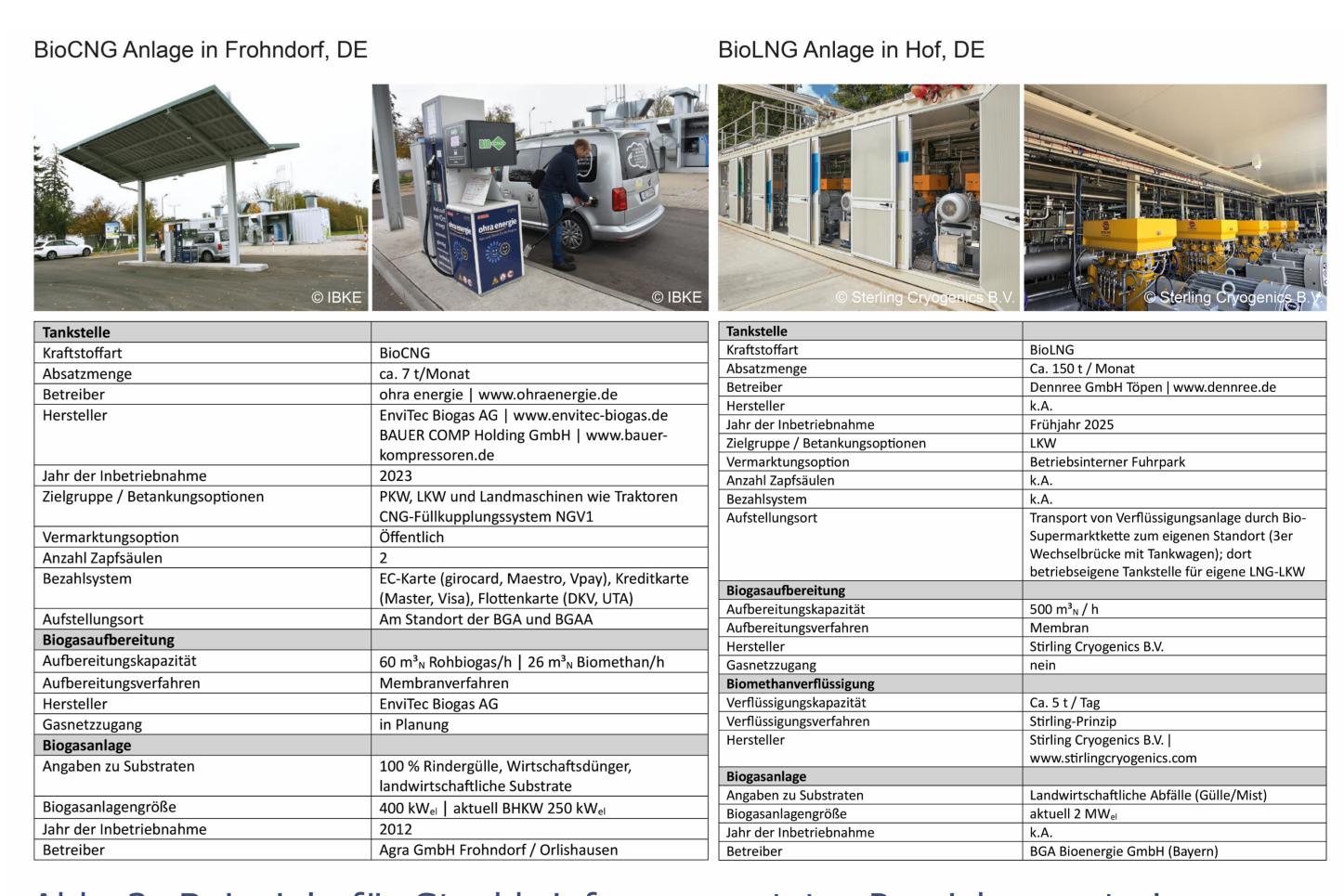


Abb. 2: Beispiele für Steckbriefe umgesetzter Praxiskonzepte im BIOKRAFT-Leitfaden

